

Leeze sucht Fahrer

Das Startup Leihleeze will den Verleih von Fahrrädern revolutionieren

Helmut Kazmeier war immer so etwas wie das dritte Rad an der Leeze. War er mit seiner Lebensgefährtin in deren alter Heimat Münster zu Besuch, hatte er immer ein Problem mit den Fahrrädern. Also, keines, wie man das von auswärtigen Autofahrern vermuten würde. Die Herzensdame konnte auf ihr altes Fahrrad im Keller zurückgreifen.

Nur für den gebürtigen Münchner war es überraschend schwierig, an einen fahrbaren Untersatz zu kommen. Und das in der Fahrradhauptstadt Münster! „Ich habe mich gefragt: Wie komme ich an ein Fahrrad, ohne dass ich es erst am Hauptbahnhof beim Verleih abholen muss?“, erzählt Helmut, von Beruf Ingenieur und ergo auch mit dem Tüftler-Gen versehen.

Zumindest legt das seine Idee nahe. Die geht so: In Münster gibt es weit mehr Zweiräder als benötigt werden. Münster Marketing spricht sogar davon, dass es fast doppelt so viele Leezen wie Einwohner gibt. Die Besitzer nicht benötigter Fahrräder müsste man doch mit den Menschen zusammenbringen, die einen passenden Bedarf haben. Also mal kurz zu Gast sind in der Stadt oder ein Ersatzfahrrad brauchen, weil das Original einen Platten hat. Eine Art Airbnb für Zweiräder sozusagen.

Rollender Start für die Leihleeze

Damit im Gepäck lief Helmut beim Münsterhack Hackathon im letzten November auf und sorgte für Begeisterung. Der Name Leihleeze war schnell gefunden, auch ein Konzept und ein

erster Prototyp. „Nach dem Hackathon war das zunächst nicht so klar mit Fortsetzung“, sagt Helmut. „In der Folgezeit kam immer häufiger die Frage: Wann geht das live?“

Da war zunächst einmal scharf Nachdenken angesagt, denn alle aus dem Leihleezen-Team sind berufstätig und wollen für das Projekt nicht alles an den Nagel hängen. Und wie bekommt man ein Go-Live ressourcentechnisch überhaupt hin? „Am Ende haben wir gesagt: Es gibt keinen Grund das nicht zu machen“, erinnert sich Helmut. Die Leihleeze soll rollen – das war bereits beim Katholikentag der Fall: „Das war ein super Testlauf. Wir haben die Nutzer im Nachhinein befragt und wichtige Erkenntnisse gewonnen für unsere weiteren Schritte.“

Die Website – mobil und stationär – ging bereits im Vorfeld des Katholikentags online. Anbieter können ihre Fahrräder registrieren, Interessenten können sie mieten. Derzeit handelt es sich noch um eine reduzierte Version, bei der die Übergabe der Fahrräder und die Zahlung der Leihgebühr noch persönlich erfolgen muss. Proof of Concept nennen das die Profis. „Wir wollen sehen, wie das Angebot am Markt ankommt“, sagt Verena Gölkel von der Leihleeze. Derzeit arbeitet das Team an einigen Verbesserungen, die voraussichtlich im weiteren Jahresverlauf live gehen sollen.

Smartphone-App geplant

Wie das genau aussieht? Da gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Im Vergleich

zum jetzigen Modell wird die wohl wesentliche Änderung sein, dass keine persönlichen Übergaben mehr notwendig sein werden und die Bezahlung über die Plattform läuft. Die Buchungen sollen künftig vollautomatisiert über das Web oder eine App laufen: Wenn ein Nutzer das Fahrrad abholen will, braucht er nur sein Smartphone an das Schloss halten. Über die geplante Leihleeze-App wird das Schloss dann mittels der Funktechnologie Near Field Communication (NFC) geöffnet. Das wiederum ist nur möglich, wenn eine Buchung erfolgt ist. Auch die Einrichtung von Verleihpunkten mit speziellen Funksendern ist angedacht.

Der Verleiher muss für die Teilnahme lediglich ein spezielles Schloss anschaffen, das rund 70 bis 80 Euro kostet. Das aber soll sich über eine Leihgebühr refinanzieren. Es soll dann Kategorien geben für Fahrräder, E-Bikes, Lastenräder oder Anhänger. Das Gefährt und der Verleiher können dann ebenfalls bewertet werden. „Wir sind vollkommen offen, was am Ende dabei herauskommt“, sagt Helmut. Nur eins sei klar: „Autos werden wir nicht aufnehmen.“

Ein öffentliches Leihradsystem für Münster?

Auch die Politik befasst sich mit dem Thema Leihfahrräder: Die in Münster verfügbaren 750 Exemplare privater Anbieter sind nach Ansicht der schwarz-grünen Rathausmehrheit zu wenig. Besonders die CDU will ein öffentliches Leihradsystem auf die Beine stellen, um dem Fahrrad in der Fahrradstadt mehr Geltung zu verschaffen. Ende 2017 beauftragte der Planungsausschuss die Verwaltung zunächst mit der Vergabe einer Machbarkeitsstudie.

Kostenpunkt: 80.000 Euro.

